

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870**

215 (7.9.1870)

# Beilage zu Nr. 215 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 7. September 1870.

## Vom Kriegsschauplatz.

Karlsruhe, 5. Sept. Die „Kölnische Zeitung“ bringt, wie es scheint aus offizieller Quelle, eine Zusammenstellung der Verluste in der Schlacht bei Wörth, wonach sich dieselben leider beträchtlich höher stellen, als man bisher selbst bei ungünstiger Schätzung annahm. Der Gesamtverlust an Todten und Verwundeten beträgt:

bei dem 5. preussischen Armeekorps . . .	3886
bei dem 11. preussischen Armeekorps . . .	2718
<b>6604</b>	
bei dem 1. bayerischen Armeekorps . . .	572
bei dem 2. bayerischen Armeekorps . . .	607
<b>1179</b>	

Im Ganzen . . . 7783

und unter Hinzurechnung des dem Berichterstatter nicht bekannten Verlustes der württembergischen Division über 8000 Mann. Auch das Verhältnis der Todten zu den Verwundeten ist, namentlich bei den zwei preussischen Armeekorps, ein nicht günstiges. Dieselben hatten 1163 Todte (17 Prozent des Gesamtverlustes) und 5441 Verwundete; die Bayern 133 Todte (11 Proz. des Gesamtverlustes) und 1046 Verwundete. — Besonders empfindlich, aber auch ein glänzendes Zeugnis für den in den deutschen Offizierkorps herrschenden Geist ist der ungemein starke Verlust an Offizieren. Die Schlacht bei Wörth kostete 426 Offiziere, darunter 96 todt, 330 verwundet, die sich unter die einzelnen Armeekorps wie folgt verteilen:

5. preuss. Armeekorps 39 Offiziere todt, 149 verwundet,
11. preuss. Armeekorps 42 Offiziere todt, 124 verwundet,
1. bayr. Armeekorps 7 Offiziere todt, 29 verwundet,
2. bayr. Armeekorps 8 Offiziere todt, 28 verwundet,
<b>96</b>
<b>330</b>

Solche Opfer, denen sich seither noch weit schwerere angereicht haben, können und dürfen nicht umsonst gebracht sein.

Mundolsheim, 4. Sept. (Vom Spezialkorresp. der „Köln. Ztg.“) Gestern Abend boten die Orte in der Nähe der belagerten Stadt, und besonders die in der Umgebung der Laufgräben, ein Bild von furchtbarer Schönheit. Ueber die Gegend entlud sich ein Gewitter von mehr wie gewöhnlicher Stärke; der Regen goß stromweise herunter, unaufhörlich zuckten Blitze und trachte der Donner. Mitten hinein in dieses Unwetter klangen die Freudenfakeln unserer Geschütze und der Infanterie, die Musik spielte und endlose Hurrah's erschollen. In der Festung muß alles dieses und müssen namentlich die überall stattfindenden Truppenansammlungen ungeheures Aufsehen gemacht haben, und man hat offenbar geglaubt, es handle sich um einen Sturmangriff; denn plötzlich wurde ein Feuer eröffnet und wurden die Truppen in den Laufgräben mit einem derartigen Hagel von Granaten und Schrapnell überhäuft, wie es im ganzen Verlaufe der Belagerung noch kaum je vorgekommen ist. Auch die ganze Nacht hindurch dauerte das gegenseitige Geschützfeuer mit großer Lebendigkeit fort, obwohl inzwischen die Nachricht von den neuesten Ereignissen in die Stadt gelangt war (man hat sich übrigens darauf beschränkt, dem Gouverneur lediglich Mitteilung zu machen); ja gegen Morgen wurde sogar wieder ein Ausfall unternommen, welcher freilich erfolglos blieb, aber doch auch unsererseits einige Verluste verursachte. Das badische 4. Infanterieregiment hat zwei Todte und einige Verwundete. Auch andere Truppenteile haben gelitten, jedoch unerheblich. — Die Belagerungsarbeiten nehmen mit aller Energie ihren Fortgang.

## Ein Gang durch die Vogesen.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Am Morgen (Montag) ging's in die Vogesen hinein. Absichtlich wählte ich einen Weg, welcher mich recht mitten in das Gebirge hineinführte; einmal um möglichst nahe an Pfalsburg heranzukommen (ich sah es in der That nicht allzu unendlich vor mir liegen, durfte aber nicht weiter), sodann um das Gebirg selbst doch ein wenig kennen zu lernen. Der Wasgau ist bekanntlich von hohem landschaftlichem Reize; fehlt ihm auch die frische, poetische Herrlichkeit des Schwarzwaldes, so fehlt ihm namentlich in Folge der arzen Waldverwüstungen früherer und auch noch lehrverlorenen Zeit die weitgehenden, prächtigen Waldmassen des deutschen Gebirgs, so ist er doch reich an malerischen Thälern, an Bergen von kühner, pittoresker Form, an herrlichen Aussichtspunkten und Durchblicken. Eine Eigentümlichkeit des Wasgauer bilden jene merkwürdigen, großartig-barroden Felsformationen, wie sie schon das Dahrer Thal und überhaupt das Gebirg südlich der Queich charakterisieren und diesen Theil des Pfälzer Gebirgs als zum Wasgau gehörig kennzeichnen. Auch hier, zwischen Zabern und Saarburg, sieht man auf Felsen, welche das Aussehen von Burgen, von Thürmen, von Ruinen haben. Zahlreich begegnet man auch mächtigen, lose daliegenden oder aufgehäuften Steinblöcken und erinnert sich der schrecklichen Erzählung in Erdmann-Chartrion von dem Wilschützen, der in einer Mischung von Muthwillen und dämonischer Reue einen solchen Felsblock auf eine im Thale lagernde Zigeunerherde herabrollen ließ und dieselbe damit zersmetterte.

In dem Dorfe Lühelburg, von seiner historisch berühmten Ruine überragt, war man wieder recht mitten im Kriege, d. h. es war Alles darat ausgegessen und ausgegetrunken, daß so gut wie nichts zu haben war. Ich kam hier gleichsam in den Nachtrab der letzten

Das Hauptquartier des Geniekorps ist wieder hierher zurückverlegt worden, da der Aufenthalt in Schiltigheim sich doch durch die jüngsten erbitterten Ausfälle und das äußerst heftige feindliche Feuer als zu bedrohlich herausgestellt hat.

Remilly, 23. Aug. Man schreibt dem „Fr. Z.“:

Rasch nähert sich die Bahn nach Pont à Mousson ihrer Vollendung. Bisher bildete die Feldpost das einzige Kommunikationsmittel zwischen Pont à Mousson und Nancy, heute ist auch dieser Theil der von den Franzosen zerstörten Bahn wieder hergestellt. Ich habe mich nach den Plünderungen umgesehen, die von den Deutschen verübt worden sein sollen, und bin zu dem Resultate gelangt, daß man zwar etwas hart, namentlich in dem Schlosse Jerome David's, des Bonapartisten, gewirthschaftet, sich einer Plünderung jedoch nicht schuldig gemacht hat. Beim Suchen nach Lebensmitteln ist Manches zerstört worden, doch wird man niemals behaupten können, daß irgend ein Gegenstand, ausgenommen natürlich Speise und Trank, abhanden gekommen ist.

## Badische Chronik.

Karlsruhe, 5. Sept. Die bereits erwähnte, am 3. d. M. von dem Hrn. Oberbürgermeister Lauter und dem Gemeinderathe dahier Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise überreichte Beglückwünschungsadresse lautet:

Durchlauchtigste Großherzogin,  
Grädigste Fürstin und Frau!

Die Bürgerschaft von Karlsruhe füllt sich gedungen, vor Eurer Königl. Hoheit die unbegrenzte Freude über den entscheidenden Sieg auszusprechen, welchen die deutschen Waffen gestern mit Gottes Gnade unter der Führung des deutschen Feldherrn, Sr. Maj. des Königs von Preußen, Eurer Königl. Hoheit allerdurchlauchtigsten Vaters, erröckten haben.

Der Erbfeind Deutschlands liegt darnieder. Wir hoffen zu Gott, daß die schwerste Arbeit des Krieges nun gethan sei, und daß das Elend, welches ihn begleitet, ein baldiges Ende nehmen werde.

Dabei müssen wir Eurer Königl. Hoheit mütterlicher Sorge und Liebe mit tiefgefühltem Danke gedenken, mit welcher Güte Königl. Hoheit die Wunden des Krieges mit jeder Aufopferung zu heilen und dessen Schmerzen zu lindern bemüht sind, während Sr. Königl. Hoheit der Großherzogin im Felde die deutsche Fahne hoch hält.

Glücklich das Volk, dem die edelsten Tugenden vom Throne vorteleuchten!

Königl. Hoheit! Treue ist das Wahrzeichen der Residenzstadt Karlsruhe, deutsche Treue dem deutschen Vaterlande und dem angestammten Fürstenthum wird stets unserer Bürgerschaft ehrliches Bekenntniß sein. Geraden Eurer Königl. Hoheit diese unterthänigste Versicherung der Bürgerschaft von Karlsruhe huldreichst entgegenzunehmen.

Der Gemeinderath der Residenzstadt Karlsruhe. (gez.) Lauter.

Karlsruhe, 5. Sept. An den Hrn. Oberbürgermeister Lauter wurde von dem Privatsekretariate Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin folgendes Schreiben gerichtet:

Hochzuverehrender Herr! Im Allerhöchsten Auftrage Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin beehre ich mich, beifolgend den Betrag von 500 fl. Ihnen zu überreichen. Ihre Königl. Hoheit wünscht, daß diese Summe aus Anlaß des gestrigen bedeutungsvollen Tages als Ausdruck höchstlicher tiefgefühlten Dankes gegen die Vorsetzung dem Unterstützungsvereine für Familien der Reservisten und Landwehrmänner zugewendet werde.

Zugleich möchten höchstselbe nochmals dem freudigen Danke Worte leihen dafür, daß es Ihr vergnügt war, durch die gestrige erhebende Kundgebung der patriotischen Gefühle unserer Stadt die großen Ereignisse der letzten Tage inmitten

der hiesigen Bürgerschaft in unvergeßlicher Weise mitzufeiern zu dürfen.

Die in so bereicherter Weise in Form einer Adresse Ihrer Königl. Hoheit ausgesprochenen Empfindungen haben höchstselbe mit herzlichstem Danke bewegt.

Mit der Versicherung vollkommenster Hochachtung zeichnet

Karlsruhe, 4. Sept. 1870 — ergebenster E. Bierordt.

Ettlingen, 4. Sept. Die gestern Nachmittag hier eingetroffene Nachricht von dem überraschenden Siegeserfolge bei Sedan hat auch hier, wie gewiß überall, den freudigsten Jubel hervorgeufen. Während alle Häuser besetzt waren, ließ der Gemeinderath sogleich Viktoria schißen. Abends durchzog die städtische Musikkapelle mit Fackeln die Straßen, ein Freudenfeuer brannte auf unserm Rebberge und in der Erbprinzenhalle versammelte sich eine dichtgedrängte Menge zu einem Banket, in welchem die Toaste auf das geeinigte deutsche Vaterland, auf die Wacht am Rhein und die deutschen Krieger, sodann auf die Führer der deutschen Heere, König Wilhelm und Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen, mit lebhaftem Beifalle aufgenommen wurden.

Der Männer-Hilfsverein dahier, unter dem Vorhabe des Herrn Amtsrathes Richard, hat in verschiedenen Richtungen eine anerkennenswerthe Thätigkeit entwickelt. Da bisher nur in das Hilfs-lazareth des Hrn. v. Gemmingen verwundet, in der Heilung begriffene Soldaten (5 Preußen und ein Bayer) gekommen sind, so wurden bereits zwei größere Transporte von Lebensmitteln, Erquickungsgegenständen und Verbandzeug an das Centralkomitee in Karlsruhe und an die Militär-lazarethe in Brundenheim abgeliefert. Inzwischen waren einige Mitglieder unserer Transportabtheilung mit solchen von Karlsruhe in Saarbrücken und St. Awool, von wo sie einen größeren Transport von Verwundeten nach Schwellingen begleiteten.

Mit großer Freude würde man auch in das hiesige Spital verwundete Krieger aufnehmen.

S\* Pforzheim, 4. Sept. Wenn man nach den ruhmvollen Thaten unseres tapferen deutschen Heeres auch Großes erwartete hatte und an dem günstigen Ausgange des dreitägigen Niesenkampfes an der Nordgrenze Frankreichs gegen die Mac-Mahon'sche Armee nicht zweifelte, so acnte doch Niemand im entferntesten, daß der Preis des Sieges von der Bedeutung sei, wie die gestern Vormittag hier gelangten Telegramme mittheilten. Darum auch schenkte man den ersten Nachrichten keinen Glauben, bis ein Telegramm kurz nach Mittag amtliche Mittheilung brachte. Nun aber war des Jubels kein Ende. Glockengeläute, Böllerschüsse und eine Beflaggung, wie man sie reichlicher noch nie sah, gaben der patriotisch gehobenen Stimmung Ausdruck. Als der Abend angekommen war, fand eine allgemeine Illumination statt und wurden auf den die Stadt umgebenden Höhen Freudenfeuer angezündet. Ein angemessener Schluß wurde der Feier dann noch dadurch gegeben, daß Hr. Oberbürgermeister Schmidt von dem Balkone des Rathhauses aus eine passende, von dem hohen Ernste der Sache getragene Ansprache an die auf dem Marktplatz versammelte Zuhörermenge hielt, worin unseren tapferen deutschen Kriegsheeren Dank und Anerkennung gezollt wurde. Hieran schloß sich noch ein Gesang der Schulkinder (Nun danket alle Gott &c.), sowie der Vortrag einiger patriotischer Lieder, wie der „Wacht am Rhein“ &c. durch das Feuerweh-Musikkorps an. Im engeren Kreise wurde dann da und dort noch das hochwichtige Ereigniß in gleich würdiger Weise gefeiert.

Baden, 4. Sept. Am verfloffenen Dienstag, gegen Abend, traf eine (auch von der „Köln. Ztg.“ mitgetheilte) Depesche aus Berlin hier ein, welche mittheilte, daß am 30. Aug. daselbst eine Versammlung von Notabilitäten aller Parteien, berufen von Oberbürgermeister Seydel und den Abgeordneten v. Anruh und Löwe, einen Aufruf an das deutsche Volk einstimmig angenommen habe, worin im Hinblick auf die drohende Einnischung fremder Mächte zu einer Adresse an den König aufgefordert wird. Sofort erließen die

— Neue französische Landkarte. Fälscher Kutschke, von dem das berühmte Lied stammt: „Was kraucht da in dem Wald herum“, sibt nach der Schlacht von Gravelotte mit seinem Unteroffizier im Bivoual und Beide machen in hoher Politik. Der Unteroffizier unterhält sich gern mit Kutschke, weil er gefunden hat, daß es ein sehr offener Kopf ist. Zuletzt stellt der Unteroffizier die Frage auf: „Was denken Sie, Kutschke, was für eine Regierungsform sollen die Franzosen in's Künftige kriegen?“ Kutschke befinnt sich einen Augenblick, dann zieht er ein Stück Kreide aus der Tasche und malt auf die Rückseite seines Tornisters ein großes Kreuz. „So — des is et!“ „Aber was soll das heißen, das verließ ich nicht?“ Darauf schreibt Kutschke einige Worte in die Eck, lautend:

Republiker	Deuns
Bonbon	Louin

„Seh'n Sie“, sagte er, „da haben Sie den ganzen Kobus, Herr Unteroffizier. Wenn unser Oler jenommen hat, was uns vor Jott und Menschen jebührt, dann macht Bismarck zwei Striche über die Landkarte, was richtig gekriegen vier Viertel abgibt. In die eene Ecke können je mank republikanisch sind, in die andere hin die Familie von Louis Philippien, des dritte Viertel kommt an die Bonbons — so herfen sie ja wofl, und hero deswegen haben wir noch eene ganze Wagenladung von das alte Jeschicht in Forbach gefunden — un in das vierte bleibt Louis mit Familie. Ja sage Ihnen, dann fressen sich die Franzosen untereinander allene uf und Deutschland hat Ruhe vor ihnen.“

(Schluß folgt.)

massenhaften Durchzüge; lange Trainsolonen gingen noch an mir vorüber, und zwar von hier aus nicht nur über die etwas bessere, dem Kanal entlang führende Straße, sondern auch das Jorhthal aufwärts, dessen ohnein mangelschter Bismalweg höchstbästlich nicht mehr wie eine Straße, sondern wie ein geackertes und dann von unzähligen Wagen überfahrenes Feld ausah. Recht mühsam gelangte ich, die dem letzten Wege folgend, um Sonnenuntergang nach Harzweiler, eine gute Stunde von Saarburg und schon jenseits der Wasserscheide gelegen. Dort konnte man sich einigermaßen restauriren, bei schlechtem Bier, aber gutem Wein und erträglichem Essen, und außerdem bei hitzigem Gespräch mit dem Maire, dem Lehrer und einigen andern Ortsbewohnern. Der Maire schimpfte schrecklich über die unerhörten Leistungen, die man dem Dorfe zugemutet habe, schwur hoch und theuer, wir Deutsche allein hätten den Krieg gewollt und wollten jetzt nichts als „das Beste“ der Einwohner, nämlich ihr Hab und Gut, versicherte mir übrigens, ich persönlich hätte, wenn ich im Ort bleiben wolle, nicht das geringste zu bejorgen. Der Lehrer meinte, ehe die Giffässer und Lothringer wieder deutsch würden, nähme Jeder von ihnen seine Plinte, um damit auf die Deutschen zu schießen; so barbarische Behandlung der Leute, wie sie jetzt hier vorkomme, würde von Franzosen nie gelibt worden sein, aber wenn dieselben jetzt noch nach Deutschland hineinkämen, so würden sie es wofl auch nicht anders machen. Der Ort scheint eben etwas hart behandelt worden zu sein; die Leute vergessen aber, was es heißt, wenn eine große Armee durch eine arme, schwach bevölkerte Gegend zieht, und von Gewaltthaten gegen Personen wußten sie selbst nichts zu melden, auch von solchen gegen das Eigentum nur Vereinzeltes und vergleichsweise Unerhebliches. Was die Leute vom Kriege dachten, darüber im folgenden Artikel.

H. Bürgermeister Gaus, Kreisgerichtsdirektor v. Kottick, Stadtpfarrer Hansen, Oberschulrath Gruber, Medizinalrath Dr. Frech, Stadtrechner Schneyf, sowie die Gemeindevorstände Heber, Koch, Seefeld, Wolf, Jaffel und Bachmann einen Aufruf, in welchem sie zu einer Versammlung auf den 1. September dringend aufforderten. Demselben wurde die zahlreichste Folge geleistet, die man sich denken mag; Kopf an Kopf reichte sich, als der Hr. Bürgermeister die Anwesenden mit einer vortheilhaften, patriotischen Ansprache begrüßte. Es wurde hierauf vom Redner vorgeschlagen, eine Zustimmungsbefehle nach Berlin zu senden, und dieser Vorschlag, sowie der folgende Wortlaut der Befehle einstimmig angenommen:

An den Oberbürgermeister Seydel in Berlin. So eben hier zahlreichst versammelte Bürger und Einwohner der Stadt Baden geben ihre volle Zustimmung kund zu den Beschlüssen der in Berlin am 30. Aug. stattgefundenen Versammlung, und erklären sich bereit, durch Unterschriften der zu unternehmenden Adresse beizutreten. — Gott erhalte den König und segne das Vaterland! Mit deutschem Gruß! Als Antwort hierauf ist bereits die betreffende Adresse, deren Wortlaut die Blätter brachten, hier angelangt und bedeckt sich mit zahlreichen Unterschriften. Somit wird die Stadt Baden unter den süddeutschen Städten mit unter die ersten gestellt werden müssen, welche dieses patriotische Unternehmen aufgriffen und unterstützten.

Der gestrige Siegesjubel in unserer Stadt läßt sich kaum beschreiben. Ein mehrstündiges Geknurre, Böllerschüsse, Raketenschläge, Kleingewehrfeuer aller Art, eine trotz des schlechten Wetters großartige Besetzung, dazu die frohe Menschenmenge, welche sich durch die Straßen bewegte, alles das zusammengenommen machte einen kolossalen Eindruck auf Jedermann, und kaum Einer wird sich den Einflüssen dieses Siegesjubels entzogen haben. Abends fand ein feierliches Bankett statt, an welchem sich der Sängerverein Aurelia, sowie die Sänger des Turnvereins aktiv betheiligten. Eine verfrühter Illumination ließ der fortwährende Regen nicht zu Stande kommen. Aber bis spät in die Nacht hinein dauerte die Feier des Sieges.

Donauveschingen, 3. Sept. Die Siegesnachricht von Sedan hat hier einen grenzenlosen Jubel hervorgerufen, der rings von allen Bergen durch den Donner der Geschütze der ganzen Saar verkündet wird. Die gräßliche Tragödie „Bonaparte“ hat ihren entsprechenden Schluß gefunden, und mit dem Helden ist sein ganzes gleich schuldiges hochmüthiges Volk namenlos gedemüthigt und gezüchtigt. In wenigen Tagen wird Bazaine dem Vorbilde Mac-Mahon's folgen und die zweite Hälfte der französischen Armee ebenso übergeben. Dann wird wohl das stolze Paris mit allen seinen Praefekten dem deutschen Heere und seinem königlichen Führer erliegen und von dem Sieger die Bedingungen des Friedens vernehmen.

#### Vermischte Nachrichten.

Wiltbad, 4. Sept. Nachdem der hiesige Baderort wie aller-

wärts in Folge der Kriegsergebnisse sich fast gänzlich geleert hatte, treffen seit dem Beginn der schönen Herbstzeit nach und nach wieder Badgäste ein. Gegen Erwarten ist die Temperatur hier gegenwärtig warm, wenn gleich die Sonne hier später als anderswo auf- und auch wieder früher untergeht, in Folge der tageshohen Bildung des hiesigen Thales. Indessen gilt die Kur in schöner Spätsommerzeit für die erfolgreichste. Es sollten namentlich die leichter verwundeten und in der Reconaleszenz begriffenen Militärpersonen auf die günstige Wirkung dieses Heilbades aufmerksam gemacht werden, die auch in der E. Otto'schen Dichtung über Wiltbad mit den Worten hervorgehoben ist, nach Erwähnung anderer Uebel und Gebrechen:

„Krieger mit brennender Wund“, die sie geholt in der Schlacht.

Finden Genesung und Kraft hier in dem heilenden Bad.“

Wohnungen sind im Ueberflus und zu sehr billigen Preisen zu haben. — Auch hier wurde der 3. Sept. als glorreicher Siegestag sowohl von den Gästen aus deutschen Staaten als von der Bevölkerung in feierlicher Weise begangen. — In dem „Katharinenstift“ und in der „Hernhölle“ sind auch Lazarethe für verwundete Krieger eingerichtet und befinden sich gegenwärtig noch 28 in Pflege, nachdem zwei ihren Wunden erlegen sind.

Florenz, 2. Sept. Angesichts der Möglichkeit einer Unterbrechung des Bahnverkehrs in Frankreich beabsichtigt England, die in d. fische Post über Osnabrück und den Brenner nach Brindisi und von dort durch italienische Schnellzüge nach Genua zu dirigiren.

Athen, 27. Aug. Die englische Regierung fordert für die Witwe des ermordeten Lloyd 10,000 Pfd. St. Für die andern Morde wird moralische Genugthuung verlangt werden. Das Ministerium ist schwankend, die Staatskassen sind leer. Der frühere Kriegeminister Smoleny würde zum Kommandanten der Genbarmerie ernannt.

Es ist zu unserer Kenntniß gekommen, daß von Vereinen des Landes vielfach Sendungen an Verbandzeug, Erfrischungsmitteln, Bekleidungsgegenständen und dergl. unmittelbar an die Truppen im Felde oder an einzelne Lazarethe bewirkt werden. Wenn wir auch durchaus nicht entgegen sein wollen, daß in solcher Weise zu Werke gegangen wird, unter Umständen sogar nach Lage der betreffenden Verhältnisse und den sonstigen Verhältnissen derartige Sendungen ganz angemessen gefunden haben, so wünschten wir doch auch, diese opferwilligen Gaben in den i. Z. erscheinenden Rechenschaftsberichten aufnehmen zu können, und ersuchen deshalb die Vereine, Gemeinden und Privaten, wenn sie dazu die Hand bieten wollen, um jeweilige Benachrichtigung über ihre Abgaben unter spezieller Verzeichnung der Bestandtheile der Sendungen.

Karlsruhe, den 4. September 1870. Die Vereinigten Komitees der Hilfsvereine. E. Bierordt.

Karlsruhe, 4. Sept. (Bestand der hier befindlichen Verwundeten und Kranken.) Abgang 26 Soldaten, Zugang an Verwundeten 2 Offiziere, 72 Soldaten, an Kranken 6 Soldaten. Hauptbestand: Verwundete 20 Offiziere, 484 Soldaten; Kranke 6 Offiziere, 157 Soldaten. Zusammen 26 Offiziere, 641 Soldaten; davon in Gasthöfen und Privatverpflegung: 14 Offiziere, 43 Soldaten.

#### Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstation Karlsruhe.

	Baromet.	Therm.	Feuchtigkeit in Procenten.	Wind.	Himmel.	Witterung.
3. Sept.						
Morg. 7 Uhr	27° 6,9"	+12,4	0,88	S.S.D.	bedeckt	heiter, kühl
Morg. 2 "	27° 6,5"	+14,3	0,74	S.W.	bedeckt	windig,
Nacht 9 "	27° 8,0"	+11,6	0,89	"	"	Regen, Gewitter
4. Sept.						
Morg. 7 Uhr	27° 9,8"	+10,7	0,95	S.W.	bedeckt	heiter, kühl
Morg. 2 "	27° 10,1"	+15,0	0,53	"	"	trüb, warm
Nacht 9 "	27° 11,1"	+10,2	0,91	"	klar	kühl

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Kriegsnummern der Gartenlaube. Nummer 36. Inhalt: Die Thurmshwabe. Erzählung von Levin Schücking. (Fortsetzung.) — Ein Duhnen von einer Million. Mit den Porträts der Gesehlshaber der zwölf norddeutschen Armeekorps: I. Edwin Freiherr v. Rameuse. II. Eduard Friedrich v. Franke. III. Konstantin v. Alvensleben. IV. Gustav v. Alvensleben. V. Hugo v. Scharnhorst. VI. Wilhelm v. Dampfung. VII. Heinrich Adolf v. Jankow. VIII. August v. Goebe. IX. Gustav v. Manstein. X. Konstantin Bernhard v. Voigts-Rheke. XI. Julius v. Bose. XII. Kronprinz Albert v. Sachsen. — Eine Reconnoissance auf der Unter-Elbe. Von unserem Spezialkorrespondenten A. Df. (Schluß.) — Am Grabe der Mutter. Mit Abbildung: Am Grabe der Königin. Originalzeichnung von C. Schaal. — Karl Wilhelm vor zwanzig Jahren. — Blätter und Blüthen: Die falschen Gerüche über die Aretierung breiter Deutschen in Bordeaux. — Die unblutige Eroberung einer Stadt. Mit Abbildung: Lieutenant von König erobert mit drei Husaren Saargemünd. Nach einer Originalzeichnung, eingeleitet von unserem Berichterstatter Horn im Hauptquartier. — Erich Mosen. Von A. Schwarz. — Ein Unterstufungsstag. — Der große Schweizer. Mit dem Porträt des General v. Mollke, Chef des großen Generalstabs der deutschen Armee. — Kleiner Briefkasten. — Für die Verwundeten und die Frauen und Kinder unserer unbemittelten Wehrleute. — Die Franzosen drei Tage auf deutscher Erde. Von Konrad Herrmann in Saarbrücken. — In der Weissenburger Gartenlaube. Mit Abbildung von Prof. Paul Humann. — Die Deutschen Amerika's in der Kriegszeit. Von Theodor Kirchhoff in San Francisco.

#### Bürgerliche Rechtspflege.

Ladungsverjüngungen.

Q.400. Nr. 19,537. Forstheim. (Urtheil.) In Sachen Friedrich Neff und Gerhosen von Brödingen, Kläger, gegen Gottlieb Amende von Altheim, Schlichter, z. Z. an unbekanntem Ort abwesend, Forderung betr., wird erkannt:

Wird der Arrest für statthaft und fortbauend erklärt, in der Sache selbst zu Recht erkannt: Der Beklagte ist schuldig, binnen 14 Tagen bei Zwangsvermeidung 130 fl. an die Kläger zu zahlen und die Kosten zu tragen. W. R. B.

Dieses Urtheil wird dem zur Zeit an unbekanntem Ort abwesenden Beklagten auf diesem Wege bekannt gemacht. Forstheim, den 31. August 1870. Großh. bad. Amtsgericht. Mittell. Röbbel.

#### Definitive Aufforderungen.

Q.414. Nr. 6060. Gernsbach. Die Erben des Johann Klumpp und dessen Ehefrau Walburga, geb. Gerstner, von Reichenthal, nämlich: Marianna, Karl und Johannes Klumpp, Walburga, Ehefrau des G. Wieland, Benedikt, Bernhard und Johann Klumpp von da, erben von ihren Eltern nachverzeichnete Liegenschaften: A. Gemartung Reichenthal.

85 Ruthen Wiesen in der Götterwiese, einerseits Jakob Fröh, Bäder in Gernsbach, andererseits Christian Gerstner.

62 Ruthen Acker im Steinert, einer. Bernh. Eiderer, ander. Weg.

32 Ruthen Acker im Gern, einer. Adreiner Moritz Klumpp, ander. Math. Kottler.

60 Ruthen Acker im Steinacker, einer. Franz Jol. Kottler, ander. Leop. Gerstner.

1 Viertel 20 Ruthen Wiesen in d. Reichenthal, einer. Michael Wörner, Säger, ander. Math. Weiler Witwe.

49 Ruthen Acker im hinteren Gern, einer. Bernh. Gerstner, Maurer, ander. Johann Sarbacher Witwe.

26 Ruthen Wiesen im Erntelsbrünnen, einer. Johann Werfel, ander. Michael Sieb.

1 Viertel Wiesen in den Gehwiesen, einer. Wendelin Wielandt, ander. Valentin Sieb.

2 Viertel 30 Ruthen Wiesen, Standwiesen, einer. Christian Gerstner, ander. Wald.

1 Viertel 25 Ruthen Wiesen auf der Hohmied, einer. Lazarus Gerber, ander. Mar. Knapp.

8 Ruthen Acker im Kapf, einer. Math. Gerstner, ander. Ignaz Knapp Witwe.

6 Ruthen Acker alda, einer. Schullehrer Gerstner, ander. Gertrud Schmitt.

34 Ruthen Acker in der hinteren Rodart, neben Andreas Sieb und Anton Knapp.

8 Ruthen Acker im Kapf, neben Math. Werfel. Es werden nun alle diejenigen, welche daran in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, oder leibrentliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, dieselben binnen 4 Wochen dahier anzumelden, widrigenfalls dieselben für erloschen erklärt würden. Gernsbach, den 12. August 1870. Großh. bad. Amtsgericht. Fr. Wallbrein.

Ganten. Q.413. Nr. 3969. Schönau. Gegen Johann Georg Zimmermann, Landwirth von Holz, haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Mittwoch den 28. September d. J. Vorm. 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Interventionsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuss ernannt und ein Borg- oder Nachschußvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbindigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts eingeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Schönau, den 31. August 1870. Großh. bad. Amtsgericht. Weiler.

Q.412. Nr. 5401. Forstheim. Gegen die Verlassenschaft des Lehrers Burkard Müller von Oberwiltbad haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Dienstag den 27. September d. J. Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Interventionsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuss ernannt und ein Borg- oder Nachschußvergleich versucht werden, und es werden in Bezug

auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbindigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts eingeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Vorberg, den 31. August 1870. Großh. bad. Amtsgericht. Einger.

Q.389. Nr. 21,369. Mannheim. In der Gant gegen Kaufmann und Goldarbeiter Karl Josef Dangmann, Firma C. Dangmann dahier, werden alle diejenigen Gläubiger, welche bis jetzt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, mit allen ihren Ansprüchen an die Gantmasse ausgeschlossen. Mannheim, den 31. August 1870. Großh. bad. Amtsgericht. Ulrich.

Vermögensaufhebungen. Q.394. Nr. 5012. Wertheim. In der Gant gegen den hiesigen Bürger und Bäcker Georg Friedrich Keller wird

erkannt: Die Ehefrau des gewesenen Bäckers Georg Friedrich Keller von hier, Margaretha, geb. Lambertus, wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen. Wertheim, den 30. August 1870. Großh. bad. Amtsgericht. Kraft.

Entmündigungen. Q.402. Nr. 7975. Baden. Durch dieseitiges Erkenntnis vom 12. Juli d. J. Nr. 6178, wurden Klemens und Franz Pfleger von Balg im Sinne des R. S. 489 entmündigt und ihnen Landwirth Tobias Burgard von dort als Vormund bestellt. Baden, den 2. September 1870. Großh. bad. Amtsgericht. v. Zsch.

Q.418. Nr. 21,695. Karlsruhe. An Stelle des verstorbenen Wilhelm Malier von Leopoldshafen wurde Johann Bernhard Stolz von Leutschneureuth als vormundschäftlicher Verstand für die Christina Stolz von Leopoldshafen verpflichtet. Karlsruhe, den 1. September 1870. Großh. bad. Amtsgericht. Eisen.

Q.409. Nr. 8776. Sinsheim. Handelsmann Aron Daube von Sinsheim wurde durch Erkenntnis Großh. Kreis- und Hofgerichts Mannheim vom 22. Juli d. J. Nr. 3220, gemäß R. S. 489, für entmündigt erklärt und seine Ehefrau, Bakette, geb. Dypenheimer, zu seiner Vormünderin ernannt. Sinsheim, den 31. August 1870. Großh. bad. Amtsgericht. Mors.

Erbeinweisungen. Q.390. Nr. 6934. Ettenheim. Katharina Sattler, geb. Kupfer, von Rippenheimweiler,

naturliche Tochter der verstorbenen Franziska Kupfer von dort, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihrer Mutter gebeten. Diefem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. Ettenheim, den 1. September 1870. Großh. bad. Amtsgericht. Schreyer.

Q.419. 3. Nr. 19,377. Freiburg. Die Anna Klüßlin von Wolfenweiler, Ehefrau des Schmieds Mathias Frey von da, hat mit Ermächtigung ihres Ehemannes die mütterliche Erbschaft ihrer lebigen verstorbenen Mutter Anna Maria Klüßlin von Wolfenweiler angenommen und um gerichtliche Einweisung in Besitz und Gewähr der mütterlichen Erbschaft gebeten, und wird diesem Gesuche entsprochen werden, wenn nicht binnen 6 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. Freiburg, den 11. August 1870. Großh. bad. Amtsgericht. Galura.

Q.273. 3. Nr. 8633. Baden. Die Witwe des Josef Haller, Aurelia, geb. Bachter, von Oberweiler hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Diefem Gesuche wird stattgegeben, wenn binnen zwei Monaten keine Einsprache erhoben wird. Baden, den 18. August 1870. Großh. bad. Amtsgericht. Mastatt.

Q.179. 3. Nr. 8466. Durlach. Das Gesuch der Josef Hauser Witwe, Katharine, geb. Trautwein, von Weingarten, um Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes betr. Die Witwe des Josef Hauser, gewesenen Steinbrechers, Katharine, geborne Trautwein, von Weingarten, hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Etwaige Einsprachen gegen dieses Gesuch sind binnen zwei Monaten dahier zu begründen, widrigenfalls demselben stattgegeben werden würde. Durlach, den 15. August 1870. Großh. bad. Amtsgericht. Goldschmidt.

Q.288. 3. Nr. 19,912. Mannheim. Das katholische Bürgerhospital dahier hat in Ausübung der Rechte und Namens des verstorbenen Franz Wunder von hier um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft der im Jahr 1855 verstorbenen Ehefrau des Franz Wunder, Margaretha, gebornen Streib, gebeten. Diefem Gesuche wird stattgegeben, falls binnen zwei Monaten keine Einsprache erfolgt. Mannheim, den 10. August 1870. Großh. bad. Amtsgericht. v. Weiler.

Q.184. 3. Nr. 5306. Achern. Die Ehefrau des Jakob Scheurer, Bürgers und Schreiners in Achern, Marie Anna, geb. Glaser, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Erbschaft ihres Ehemannes gebeten, und wird dem Gesuche stattgegeben, wenn nicht innerhalb 2 Monaten dagegen Einsprache erhoben wird. Achern, den 18. August 1870. Großh. bad. Amtsgericht. Himmel.